

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1885**

25 (26.2.1885)

# Durlacher Wochenblatt.



№ 25.

Erscheint wöchentlich dreimal:  
Dienstag, Donnerstag und Samstag.  
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 2 Pf.  
Im Reichsgebiet 1 M. 60 Pf.

Donnerstag den 26. Februar

Einrückungsgebühr der gewöhnliche vier-  
gespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf.  
Zusätze erlöset man Tags zuvor bis  
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1885.

## Tagesneuigkeiten.

### Baden.

Karlsruhe, 24. Febr. [Karlsru. Ztg.] Seine Königliche Hoheit der Erbgroßherzog verbrachte Sonntag den 22. d. den größten Theil des Tages mit Seiner Großherzoglichen Hoheit dem Prinzen Ludwig Wilhelm wie herkömmlich bei Ihren Majestäten dem Kaiser und der Kaiserin in Berlin. Als der Erbgroßherzog Abends das Kaiserliche Palais verließ, um nach Potsdam zurückzukehren, glitt er aus und fiel rückwärts auf den linken Ellbogen. Trotz der schmerzhaften Empfindung kehrte der Erbgroßherzog nach Potsdam zurück, wo ärztliche Hilfe eine starke Anschwellung des Ellbogengelenkes konstatierte. Am Montag war die Anschwellung so weit vermindert, daß eine genauere Untersuchung möglich war, bei welcher der Oberstabsarzt Friedel einen Bruch des Ellbogenfortsatzes, der Elle, erkannte und dem entsprechenden Behandlung anordnete. Ihre Majestät die Kaiserin sandte sofort den Professor Dr. Küster, dirigirender chirurgischer Chefarzt im Augusta-Hospital, nach Potsdam, welcher den Erbgroßherzog untersuchte und mit Oberstabsarzt Friedel die weitere Behandlung vereinbarte. Es soll in einigen Tagen, wenn die Anschwellung und der damit in Verbindung stehende Bluterguß verringert sind, ein fester Verband angelegt werden, welcher dem Erbgroßherzog freiere Körperbewegung ermöglicht. Nach ärztlichem Ausspruch ist eine völlige Heilung ohne weitere üble Folgen in etwa drei Wochen zu erwarten, da das Gelenk unberührt blieb und der Bruch daher ein verhältnißmäßig einfacher zu nennen ist. Seine Majestät der Kaiser ließ sich durch Oberstabsarzt Friedel persönlich über den Zustand des Erbgroßherzogs Bericht erstatten, und Seine Kaiserliche Hoheit der Kronprinz berief zu gleichem Zweck diesen Arzt in sein Palais. Der Großherzog sandte gestern den Flügeladjutanten Major Müller nach Potsdam zur

Verfügung des Erbgroßherzogs und erwartet in einigen Tagen persönlichen Bericht von demselben. Heute sind ganz befriedigende Nachrichten über das Befinden des Erbgroßherzogs eingetroffen; er hatte eine ruhige Nacht und fühlte nur wenig Schmerzen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 21. Febr. d. J. gnädigst geruht, dem praktischen Arzt Dr. Josef Kugler in Königsbach die erledigte Stelle des Bezirksarztes in St. Blasien zu übertragen.

Durlach, 25. Febr. Gestern wurden die Rekruten des hiesigen Füsilier-Bataillons dem Herrn Regiments-Kommandeur vorgestellt; es zeigte sich dabei, daß die Mannschaften von ihren Instruktoren gut ausgebildet worden und deshalb Beide lobende Anerkennung von ihren Herren Vorgesetzten gefunden hatten.

### Deutsches Reich.

Der Reichstag ist urplötzlich bis zum 2. März vertagt worden. Windthorst hat dies Kunststück fertig gebracht. Er will sich im preussischen Landtag ungestört dem Kulturkampf widmen; er stellte daher den Antrag auf Vertagung des Reichstages und setzte ihn gegen den Widerspruch Bismarcks und der Minderheit durch. Sein Gesicht strahlte vor Vergnügen über diesen Beweis seiner Macht. Die wichtigsten Beratungen und Abstimmungen, z. B. über die Zölle, müssen warten, bis er im Landtag seine Kulturkampf-Rede gehalten hat.

Der Bundesrath nahm in seiner am Freitag abgehaltenen Sitzung die Vorlage, betreffend die Zollbehandlung des in Spanien und den übrigen zollbegünstigten Ländern produzierten Roggens mit einigen Aenderungen an.

Bismarck lobt in seiner großen Rede über die Landwirthschaft diejenigen Gutsbesitzer, die auf dem Lande, auf ihrer Scholle wohnen und ihre Wirthschaft im Schweiße ihres Angesichts treiben. Statt ihre Renten in der Stadt zu verzehren. Ich selber, sagte er (wie schon oft), würde am liebsten auf dem Lande leben und meine Güter verwalten, wenn mich

nicht höhere Pflichten gegen das Vaterland zurückhielten. Er fuhr fort: So lange Gott Preußen und das Reich erhält, möge er die Zerrüttung des Großgrundbesitzes verhüten und ebenso möge er den Großbauernbesitz schützen. So lange er uns diese beiden erhält, wird er uns auch ein geordnetes Regiment erhalten, und wenn sie zu Grunde gehen, wird auch das letztere zu Grunde gehen.

Im preussischen Landtag haben die Abgg. Schorlemer, Windthorst und Reichensperger den Kulturkampf wieder auf's Tapet gebracht und die Herstellung der geistlichen Orden, namentlich auch der Jesuiten, gefordert. Die Jesuiten, sagte Schorlemer, würden dafür sorgen, daß der Boden nicht mehr unter uns zittere. Reichensperger sagte, die Angst vor den Jesuiten erinnere ihn immer an die frühere Herenangst, während doch die Jesuiten die gescheidtesten, gelehrtesten und opferwilligsten Menschen seien, die sich nichts als die Pflege des religiösen Lebens zur Aufgabe machten.

Graf Schleinitz, der Hausminister des Kaisers, ist am letzten Donnerstag seinen langen und schmerzhaften Leiden erlegen. Der Verstorbene hat ein Alter von 77 Jahren erreicht und verwaltete seinen Posten seit Okt. 1861, also über 23 Jahre.

Ueber die Ergebnisse der Reichstagswahlen vom Jahre 1884 liegt eine interessante Zusammenstellung des kaiserlichen statistischen Amtes vor. Aus derselben erhellt zunächst, daß von 9,382,792 wahlberechtigten Personen nur 5,836,168 von ihrem Wahlrecht Gebrauch gemacht haben, also ca. 59 Prozent sämtlicher wahlberechtigter Wähler. Von diesen 59 Prozent fielen 39 Prozent auf die für die gewählten Abgeordneten abgegebenen Stimmen, der Rest gehört den durchgefallenen Kandidaten; der Reichstag vertritt also rund zwei Fünftel der wahlberechtigten Wähler, und, da letztere selbst nur den fünften Theil des ganzen Volkes bilden, vertritt der Reichstag nur etwa  $\frac{2}{5}$  des gesammten Volkes.

### Feuilleton.

### Veronika.

Novelle von E. Bilgrim.

#### (Schluß)

Nur noch wenige Tage blieb Veronika auf dem Erlenhofe, dann nahm sie Abschied unter Thränen und fuhr mit dem Vater nach der Stadt, um für ihren neuen Beruf vorbereitet zu werden.

Josef hätte sie gern dorthin begleitet, wenn er nicht befürchtet, noch zuletzt seine mühsam errungene Festigkeit zu verlieren; es war ihm, als wäre Alles urplötzlich Nacht um ihn, und der Erlenhof zu einem Grabe geworden, und er hätte das Leben nicht länger ertragen können, wenn seine Frömmigkeit ihn nicht aufrecht gehalten hätte in der tiefen Herzenstraurigkeit. Daß auch die Mutter besonders an der Trennung von Veronika schwer litt, zeigten ihre trüben Augen und die täglich zunehmende Hinfälligkeit ihres Körpers nur allzu sehr.

Wohl schilderte man Veronika die schweren Pflichten ihres künftigen Berufs, welcher neben körperlicher Kräftigkeit auch eine hohe moralische Stärke fordert.

„Du mußt den Abscheu vor den widrigsten Krankheiten überwinden“, sprach man eindringlich, „mußt Dich milde gegen die Kranken, gelassen und sanftmüthig auch gegen die bewähren, die in der Majerei des Fiebers, oder in der Verstocktheit eines rohen Gemüths Deine

freundliche Sorge und Liebe mit Umdank vergelten. Und in der blutigen Schlacht zumeist, wohin Dein Wunsch Dich führen soll, mußt Du ein starkes Herz und einen unüberwindlichen Muth, welche in der selbstlosesten Liebe wurzeln, besitzen, um Deine Pflicht ganz erfüllen zu können. Doch wird der Lohn Dir werden schon hienieden für Deine aufopfernde Frömmigkeit, im seligsten Gefühle, welches als schönste Krone Dein Dasein schmücken wird!“

In der blutigen Schlacht finden wir Veronika wieder. Unter dem Donner der Geschütze, inmitten des fürchterlichen Würgengels, verrichtete sie mit ihren Schwestern das Werk muthigster und erhabenster Barmherzigkeit und Liebe.

Als der Tag sich neigte, sah er nichts als Blut und Leichen und zwischen den tausenden Geschossen, dem wogenden Kampfe entfaltete die Liebe im Strahlenglanz ihre weißen Schwingen.

„Lasset die Todten liegen“, sprach ein Krankenträger zu einer Schwester, welche neben einem Soldaten kniete und seine Stirnwunde zu verbinden strebte.

„O nein, er kann noch nicht todt sein“, rief sie traurig und mit flehender Stimme, „helst mir ihn retten, er ist mein Bruder!“

Der Mann beugte sich zu ihm nieder und legte schweigend Hand mit an, ihn fortzuschaffen. Die barmherzige Schwester war Veronika und der verwundete Soldat — Alois Graller.

Er war nicht todt; als ob Veronika's

gläubiges Vertrauen ihn dem Leben zurückgegeben, so schlug er unter ihrer Pflege und Sorge die müden Augen wieder auf, wenn gleich das Fieber seinen wunden Körper durchraste und er wie im Traum die Schwester anschaute, wahnend, daß Gott einen Engel ihm gesandt.

Und endlich genas auch Alois unter Veronika's aufopfernder Pflege von seinen Wunden. Aber aus dem wilden, wüsten Jüngling war ein anderer geworden, der zerknirscht und mit heiliger Scheu auf die Jungfrau blickte, die schuldlos und rein, nur von dem Gebot frommer Liebe getrieben, das Kreuz der Entsagung und mühevoller Arbeit auf sich genommen und in solcher Weise seine Retterin geworden war.

„Deine Aufgabe ist nun erfüllt, Alois!“ sprach sie, „lehre heim in Dein Vaterhaus, wo man Dich voll Liebe aufnehmen und nichts von Dir fordern wird, was Du nicht zu erfüllen vermagst. Dein Bruder wird an Deiner Statt Pfarrer werden.“

„Und Du, Veronika?“ fragte Alois, ihre Hand ergreifend.

„Ich habe meinen Beruf mir erwählt.“

„O, nein, nein“, unterbrach er sie sanft, „Dein Beruf ist an Josefs Seite im Erlenhofe, als sein Weib wirst Du beglückt und selber beglückt werden. In der Schlacht habe ich Ruhe gefunden und meine Seele lecht nach dem heiligen Frieden Gottes. Was ich gefrevelt im Taumel der Sünde, habe ich gebüßt

Die parlamentarische Entscheidung wird aber fast nie von den sämtlichen Vertretern dieser 2/3 getroffen, sondern besten Falles, anstatt von 400, von 300 oder 250 Abgeordneten und da Einstimmigkeit fast nie erreicht wird, meist nur von der größeren Hälfte der Repräsentanten dieser 2/3 des Volkes, die große Mehrheit des Volkes bleibt also dabei faktisch unvertreten. — Im Vergleich mit den ersten Wahlen des Jahres 1881 hat der erste Wahlgang des Jahres 1884 den Nationalliberalen und den Sozialisten ein bedeutendes Plus an Stimmen — etwa je 1/3 —, dem Centrum einen Zuwachs von etwa 100,000 Stimmen, den Deutschkonservativen einen solchen von 30,000 und der Reichspartei von 8000 Stimmen gebracht; auch die für die Welfen, Polen und Elsässer abgegebenen Stimmen nahmen um einige Tausend zu, die dänischen Stimmen blieben sich stationär (1881: 14,398; 1884: 14,448); dagegen haben die Deutschfreisinnigen und die Volkspartei einen kleinen Rückgang zu verzeichnen. Interessant ist noch, daß bei den ersten Wahlen des Jahres 1884 die Deutschfreisinnigen und die Nationalliberalen fast genau dieselbe Zahl Stimmen erhielten, jene 997,004, diese 997,033 Stimmen.

— Der Berliner Scharfrichter Krautz hat für die Hinrichtung in Halle 600 Mark erhalten.

— Für den Bau des Reichsgerichtshauses in Leipzig sind 116 Arbeiten und Bewerbungen eingegangen.

— Zum Bürgermeisteramt in Jena haben sich 17 Beamte gemeldet, 7 Bürgermeister, 1 Landrath, 1 Regierungsrath, 1 Rechtsrath, 2 Gerichts-Affessoren, 4 Referendare und 1 Lieutenant.

— Freiherr Willy v. Rothschild in Frankfurt hat nach seiner Steuer täglich 13,126 Mark zu verzehren. Welcher Appetit gehört dazu.

— In Hamburg ist J. C. Godefroy, das Haupt des großen Rhederhauses, gestorben.

\* Der seither nur zweimal wöchentlich fahrende Orient-Expresszug wird mit Eintritt des Sommerfahrplanes täglich abgefertigt, und zwar wie seither um 7 1/2 Uhr Abends in Paris; auch soll er von da seinen Weg nicht mehr über Bukarest—Barna, sondern über Belgrad—Nisch—Adrianopel nehmen, wodurch eine nicht unwesentliche Abkürzung in der Fahrzeit erzielt werden. Seither war die Fahrzeit etwa 80 Stunden.

— Wiederum ist ein junges hoffnungsvolles Leben wegen einer Lappalie dem Duell

in furchtbarster Seelenpein. Sieh, Veroni, der Ohm begann damit, feurige Kohlen auf mein schuldbeladenes Haupt zu sammeln, welche dort brannten fort und fort, selbst im Donner der Schlacht, wo ich in tollkühner Verzweiflung gar oft den Tod herausgefordert. Da endlich glaubte ich ihn gefunden zu haben, aber Gott wollte mich noch nicht annehmen, er sandte Dich, um mich zur neuen Buße zu erwecken. Gehe heim, Veroni, und sage dem Vater, daß ich sein Gelübde jetzt lösen will, aus freiem Willen und mit ganzer Seele! — Im geistlichen Studium will ich Kraft suchen zur völligen Buße und Reinigung!"

Er drückte ihr die Hand und schritt hinaus; noch einmal wandte er den Blick zurück auf Veronika, zum letzten Gruß.

Die Lüfte wehten schon rauher, als Veronika heimkehrte und in der Stadt zuerst den Oheim besuchte.

"Gott segne Dich, meine Tochter", sprach dieser liebevoll, "ich habe bereits erfahren, wie pflichtgetreu Du gewesen, und mich inniglich gefreut, daß Gott Dich beschützt und den Alois in Deine Hände gegeben hat. Die Liebe, welche Erbarmen mit dem Strauchelnden empfunden und seine Wunden gekühlt, sie führte ihn den rechten Weg zum Heil. Du aber wirst fortan im Kreise der Deinen wirken und auf andere Weise Gott dienen, indem Du Glück und Freude verbreitest und Segen ausstütest über die Armen und Elenden durch die unerschöpfliche Liebe Deines Herzens."

zum Opfer gefallen. Die Ursache war die Verwechslung der Kopfbedeckung zwischen zwei Offizieren in einem Restaurant zu Köln. Das Zurückfordern der Kopfbedeckung soll nicht im kameradschaftlichen Tone gewesen sein. Daraus entstand Wortwechsel, dem die Beleidigungen bald folgten. Der Zweikampf bedingte Stugelwechsel bis zur Kampfunfähigkeit des einen oder andern Theiles. Es heißt, daß die Entscheidung erst beim 17. Schusse gefallen sei, bei dem der Lieutenant von Witte eine tödtliche Wunde erhielt, der auch erlegen ist.

— Im gegenwärtigen Monat haben wir keinen Vollmond. Es wiederholt sich das alle 19 Jahre. Im Januar und März d. J. ist zweimal, in den übrigen Monaten nur einmal Vollmond. Nur mein Nachbar hat das ganze Jahr — Vollmond.

#### Frankreich.

\* Während es jetzt in den französischen Operationen in Ostasien ganz nach Wunsch des Ministeriums Ferry geht, begegnet dasselbe in seiner inneren Politik plötzlich ungeahnten Schwierigkeiten. Die von der Deputirtenkammer zur Vorberathung der Getreidezölle eingesetzte Kommission hat einen Tarifentwurf ausgearbeitet, der den Regierungsvorschlägen gerade entgegengesetzt ist und von der Regierung auch sofort abgelehnt worden ist. Mit dieser Behandlung zeigt man sich aber indessen in der Deputirtenkammer wenig einverstanden und es ist nicht unwahrscheinlich, daß diese nunmehr ihrerseits die von der Regierung beantragten Zollerhöhungen ablehnt. Ein fast noch ernstlicher Konflikt mit der Kammer droht dem französischen Kabinet in der Frage des Listenstrutiniums. Ueber die Einführung desselben herrscht zwar beiderseitige Uebereinstimmung, aber Herr Ferry will nicht — im Gegensatz zur Kammer — daß der Termin für die Neuwahlen nach dem Listenstrutinium bereits jetzt, und zwar auf den ersten Oktobersonntag, festgesetzt werde, und befürchtet man, daß diese Frage zu ersten Differenzen zwischen dem Kabinet und der republikanischen Kammermehrheit führen werde. Da die Kammer dem Antrage des Gambettisten Spuller, sofort nach Erledigung der Tarifvorlage das Listenstrutinium auf die Tagesordnung zu legen, zugestimmt hat, so steht die Entscheidung in dieser Angelegenheit nahe bevor.

\* Mit der Eroberung von Langson scheinen die Operationen der Franzosen in Tonkin zu einem vorläufigen Stillstand gelangt zu sein, da der Oberstkommandirende General Brière de l'Isle nach Hanoi zurückgekehrt ist, während General Negrier Langson besetzt hält. Ersterer meldet, daß in dem von den Franzosen

Dann begleitete er sie selbst hinaus nach dem Erlenhofe.

Die Freude hier zu schildern, als Veronika die geliebte Schwelle überschritt, wäre vergebliches Bemühen; lange hielt der Bauer sie an seiner Brust und schluchzte laut, als er die Wundermähr von Alois Befehrung vernahm. Dann aber sah er sie unter Thränen lächelnd an und fragte leise: „Gelt, Veroni, Du gehst nun nimmer wieder fort? Bleibst im Erlenhof als künftige Bauerin?"

Erröthend senkte sie den Blick und rang nach einer Antwort. Als aber auch Josef hinzutrat und zagend ihre Hand ergriff, als ihre Augen sich in treuer Liebe begegneten und überdies ihre Probezeit bei den Schwestern noch nicht vollendet war, da stammelte sie freudig: „Ja, Vater, ich bleibe hier und geh nimmer wieder fort!"

Nun zogen Frieden und Freude wieder ein in den Erlenhof und als die ersten Nachtigallen schlügen, führte der Richter das junge Paar zum Altar.

Alois ging später, nachdem er die Seinen auch einmal begrüßt, als Missionar nach China, wo er noch jetzt segensreich wirkt.

Veronika aber hat Alles beglückt, was in ihre Nähe gekommen, da sie die barmherzige Schwester im Innern ihres treuen Herzens gehegt und gepflegt und die Segnungen der Religion und der Liebe in alle Hütten getragen.

erklärten chinesischen Lager von Tongson zwei Krupp'sche Batterien und je eine Batterie Vassabour- und Nordenfeldt-Kanonen erbeutet worden seien, was beweist, daß die Chinesen mit den Geschützen neuester Konstruktion wohl versehen sind. Wie der General weiter berichtet, ist die Witterung in Tonkin kalt, der Gesundheitszustand der Truppen aber vorzüglich.

#### Belgien.

\* In den Kohlenbezirken von Mons macht sich eine Arbeiterbewegung behufs Lohnerhöhung bemerklich. Etwa 3000 Arbeiter der bei Zemappes gelegenen Kohlengruben „Levant du Fleno“, „Produits“ und „Belle et Bonne“ haben am Freitag zur Erreichung des gedachten Zweckes die Arbeit eingestellt. Ausschreitungen sind bisher noch nicht gemeldet worden.

#### England.

\* Das englische Parlament ist fast unmittelbar nach seinem Wiederzusammentritt mit vollen Segeln in das Fahrwasser der ägyptischen Politik gesteuert. Am Montag hat im Unterhause die Berathung des von der konservativen Opposition gegen das Kabinet Gladstone gestellten Tadelantrages begonnen und wird es sich hierbei zeigen müssen, ob dasselbe trotz seiner jämmerlichen ägyptischen Politik noch immer das Vertrauen der liberalen Partei genießt. In nächster Woche wird die Berathung der dem Parlamente zugegangenen Botschaften der Königin stattfinden, in denen die Königin befiehlt, daß die Soldaten, welche sonst in die Reserve übertreten würden, unter der Fahne bleiben sollen, und daß die Miliz einzuberufen ist. Es deutet dies darauf hin, daß die englische Regierung gewillt ist, den Feldzug gegen den Mahdi energisch fortzuführen. — Die „Times“ bringt eine noch der Bestätigung bedürftige Nachricht, die Russen seien gegen Peniden vorgegangen, welches noch von den Afghanen besetzt sei. Die englische Grenzkommision habe sich in die Nähe Herats zurückgezogen. Die Nachricht von dem Vordringen der Russen gegen die afghanische Grenze würde im Bestätigungsfall allerdings schlecht zu den Friedensversicherungen der Petersburger Offiziersen passen.

\* Der am letzten Donnerstag erfolgte Wiederzusammentritt des englischen Parlaments bedeutet für das Ministerium Gladstone den Wiederbeginn einer stürmischen Zeit. Einen Vorstoß hiervon gibt bereits der von der Opposition im Unterhause eingebrachte Antrag, der Regierung wegen ihrer ägyptischen Politik ein Tadelvotum zu ertheilen und in Hinblick auf die Katastrophe von Chartum wird Mr. Gladstone keinen leichten Stand

#### Verschiedenes.

— Ein Verfahren, Trichinen ohne Hilfe des Mikroskops durch Anwendung von Methylngrün aufzufinden, gibt die Zeitschr. des österreichischen Apothekervereins an. Von verschiedenen Stellen des zu untersuchenden Fleisches werden Ausschnitte von 2 Millimeter Dicke genommen, diese wieder zertheilt und in eine Lösung von 1 Gramm Methylngrün in 30 Gramm destillirtem Wasser gelegt. Nach Verlauf von 10 Minuten werden die Stücke zum Entfärben in ein großes Glasgefäß voll destillirten Wassers gethan und unter Schütteln und zwei- bis dreimaligem Erneuern des Wassers eine halbe Stunde darin belassen. Bleibt das Wasser endlich völlig klar, so wird mit einem Glasstabe aufgerührt und das Gefäß gegen das Licht gehalten, wobei sich mit unbewaffnetem Auge die Stücke, welche Trichinen enthalten, erkennen lassen. Die Trichinenkapseln zeigen sich als kleine, längliche, schön blaue Partikelchen. Das Methylngrün haftet an den Trichinencyten mit größerer Hartnäckigkeit, als an den anderen Gewerbetheilen. Zeigen sich nach dieser Methode die blauen Pünktchen nicht, so kann man überzeugt sein, daß das Fleisch keine Trichinen enthält.

— Den appetitlichsten Namen unter den Reichstagsabgeordneten hat der Sozialdemokrat Pfannkuch. Er hat einen Cigarrenladen in Berlin aufgethan und sämtliche Herren Kollegen ersucht, ihn mit ihrer Kundschaft zu beehren, alle ohne Unterschied, sagte er; denn böse Menschen rauchen nicht Cigarren.

haben, wenngleich es seinem glänzenden Redner-talent gelingen dürfte, die Ablehnung des oppositionellen Antrages herbeizuführen. Sehr zu Statten würde ihm hierbei die Nachricht von der Einnahme Metammeh's durch die Truppen Wolseley's kommen, welche indessen noch immer auf sich warten läßt und scheint überhaupt ein Stillstand in den englischen Operationen im Sudan eingetreten zu sein. Was die der englischen Regierung angebotene Hilfe Kanada's und der australischen Kolonie Viktoria im Kampfe gegen die Sudan-Rebellen anbelangt, so hat die Regierung dieses Anerbieten mit dem Bemerkten abgelehnt, daß die betreffenden Truppen zu spät in Suakin ankommen würden, dagegen wird das von Neu-Süd-Wales in der Stärke von ca. 1000 Mann und entsprechendem Geschütz offerirte Truppenkontingent bei den kommenden Operationen mitwirken.

#### Rußland.

\* Das Schreckgespenst des Vormarsches der Russen auf Herat ist nun durch die strikten gegentheiligen Versicherungen der Petersburger Offiziere für die Engländer wieder gebannt worden. Laut einer vom Unterstaatssekretär Groß im Unterhause abgegebenen Erklärung hat die englische Regierung die positiven Versicherungen des Petersburger Kabinetts, daß das Gerücht von einem Vormarsch russischer Truppen gegen Herat unbegründet, acceptirt. Gleichsam als eine Drohung für Rußland fügte aber Groß hinzu, daß Herat

gegenwärtig von einer starken Garnison des Emirs von Afghanistan besetzt sei und daß jeder Versuch Rußland, Herat zu besetzen, die ernstesten Folgen nach sich ziehen würde.

#### Amerika.

— Sozialisten und Anarchisten leben in New-York wie Hund und Kage. Am Sonntag voriger Woche versuchten Anarchisten ein großes Schnittwaarengeschäft in die Luft zu sprengen, am Montag schoß eine englische Sozialistin den anarchistischen Feinshauptling Koffa auf der Straße wie einen tollen Hund nieder und am Dienstag blühten sich Sozialisten und Anarchisten in einer großen Versammlung furchtbar durch. Most, der sich hinter einem Vorhang versteckt hatte, bekam dabei sein gerütteltes und geschütteltes Maß zugemessen. „Du Lump bist an allem schuld!“ riefen sie.

#### Vereins-Nachrichten.

O Durlach, 25. Febr. Der in Nr. 23 d. Bl. erschienene kurze Artikel über die beiden Fastnachts-Aufführungen des Gesangvereins „Liederfranz“ veranlaßt, uns demselben Folgendes als Ergänzung beizufügen: Beide Aufführungen müssen im großen Ganzen sowohl, als auch in allen Einzelheiten als außerordentlich gelungen bezeichnet werden und darf der Verein stolz auf solche Leistungen sein, die uns schwer erkennen ließen, mit welcher Gründlichkeit und Ausdauer die Einstudierung erfolgt sein muß. Von dem vielen uns Gebotenen wollen wir nur Einzelnes hervorheben. Der Donauwalzer für Chor und Orchester (in seiner Originalform) machte einen prächtigen Eindruck und wird hoffentlich ein Repertoirestück des Vereins bleiben. Die sich anschließende gut memorirte Kapuzinerpredigt wirkte durch ihre drohlich derbe Kritik der Vereinsüberstände und läßt nur eine günstige Nachwirkung hoffen. Die Operette „Guten Morgen Herr

Fischer“ war recht gut einstudirt. Der Dialog ging glatt, das Spiel sämtlicher Darsteller war animirt und lebhaft, der gefangliche Theil ließ nichts zu wünschen übrig. Das Orchester entledigte sich seiner immerhin schwierigen Aufgabe ganz vortrefflich, so daß die Aufführung dieser Nummer eine sehr gute genannt werden darf. Die hierauf erfolgten übrigen Vorträge sprudelten voll von Humor und närrischer Laune; allein der höchste blühende Anstich wurde im „Tauscher“ erreicht. Dieser König mit seiner zartfühlenden Tochter Kunigunde, der fühne Knapp-August und dann die durstigen Ritter — es war zum Todlachen! Nicht unerwähnt bleibe aber die brillante Scenerie, deren Anblick uns in der That überraschte. Auch das Programm für den zweiten Abend war überaus reichhaltig und wurde in derselben glänzenden Weise durchgeführt, so namentlich die Spiritisten, das Theaterquartett, die Gesangs- und Orchestervorträge und besonders aber das kleine Theaterstück „Um Mitternacht“. Es war dies wohl das Geiungste an diesem Abend. Summa summarum — wir und mit uns wohl alle Zuhörer haben uns köstlich amüßirt und können nicht umhin, allen Mitwirkenden, hauptsächlich aber den Leitern dieses vielseitigen und strebsamen Vereins unsern innigsten Dank für den gebotenen Genuß hiermit anzusprechen, mit dem dringenden Wunsche, daß uns ähnliche Abende des Leisteren noch geboten werden möge.

#### Börsenwoche.

Vom 12. bis 19. Februar. Immer noch große Geschäftslosigkeit; erst am Ende der Woche trat etwas Kauflust ein und gestalteten sich die Umsätze besonders auf dem Eisenbahn-Markte lebhafter. — Schwankungen wenig bedeutend, am Rentenmarkte anhaltende Kapitalistenkäufe bei durchaus fester Stimmung.

Geldstand flüchtig.

Kurse vom 12. Februar	19. Februar.
Oester. Kredit-Aktien	258 259
Staatsbahn	255 255
Galiz. Eisenb.-Aktien	224 226
Lombarden	118½ 118
4% Ungar.	81½ 81½
4% russ. Obligationen	83½ 83½

## Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

### Die Entlassung und Neuaufnahme von Zöglingen in das Georg-August-Maria-Viktoria Armen-Erziehungshaus in Nastatt betreffend.

Durch den ordnungsmäßigen Austritt von Zöglingen werden in oben genannter Anstalt 19 Freiplätze erledigt, welche nach Ostern dieses Jahres wieder zu besetzen sind.

Nach §. 1 der mit Erlaß Großh. Ministeriums des Innern vom 5. Februar 1880, Nr. 1901, genehmigten Statuten beschränkt sich die Dauer des Aufenthalts der Mädchen in dem Erziehungs-hause, welches die Aufgabe hat, dieselben als Dienftboten heranzubilden, in der Regel auf zwei Jahre.

Während dieser Zeit ihres Aufenthalts in der Anstalt erhalten die Mädchen in folgenden Gegenständen Unterricht:

- im Kochen, d. h. in der Bereitung einfacher sog. Hausmannskost;
- im Waschen und Putzen;
- im Stricken in Garn und Wolle;
- im Nähen, auch mit Benützung der Nähmaschine;
- im Kleidermachen, d. h. Anfertigung von Kleidungsstücken zum eigenen Gebrauche;
- im Flicken und Stopfen;
- im Bügeln;
- in der Gartenarbeit, d. h. in der Bestellung des Hausgartens;
- im Besorgen der Schweine und des Geflügels;
- in Besorgung und Behandlung der Kranken;
- in der Religion und in anderen Gegenständen der Fortbildungsschule.

Die Eltern und Pfleger vermögensloser katholischer Mädchen aus ehemals Markgräfl. Baden-Baden'schen Orten, welche sich für ihre Töchter oder Mündel um die Wohlthat des Stiftungsgenusses bewerben wollen, werden aufgefordert, das Aufnahmsgesuch innerhalb längstens 14 Tagen bei dem Armenrathe des Heimathsortes einzureichen, welcher dasselbe binnen weiteren 8 Tagen dem Bezirksamte vorlegen wird.

Dabei wird bemerkt, daß nach §. 2 der Statuten, die neu aufzunehmenden Mädchen der Volksschule entlassen und in der Regel nicht über 15 Jahre alt sein sollen. Dieselben müssen ferner von gesunder Körperbeschaffenheit und bildungsfähig sein.

Glaubhafte Zeugnisse über Alter, Körperbeschaffenheit, Konfession, seitheriges sittliches Verhalten, Armuth und Heimathsangehörigkeit jeder Bewerberin sind dem Aufnahmsgesuche beizulegen.

Uebrigens haben sich die Bewerberinnen einer vom Verwaltungsrathe der Anstalt anzuordnenden Vorprüfung hinsichtlich ihrer Schulkenntnisse und ihrer Bildungsfähigkeit zu unterziehen.

Die Mädchen, deren Aufnahme in die Anstalt hiernach genehmigt wird, haben bei ihrem Eintritte als Aversalbeitrag zu den Kosten für Beschaffung der Kleidung und des Schuhwerks während der Dauer ihres Aufenthalts 25 Mark mitzubringen, deren Entrichtung den privatrechtlich oder kraft öffentlichen Rechts unterhaltungspflichtigen Personen oder Verbänden obliegt.

Karlsruhe den 18. Februar 1885.

Großh. Verwaltungshof.

### Die Straßenpolizei-Ordnung betreffend.

An die Bürgermeisterämter des Bezirks:

Nr. 2620. Durch die Verordnung vom 19. Dezember v. J. — Gesetzes- u. Verordnungsblatt Nr. 51 — wurden mehrere Paragraphen

der Straßenpolizei-Ordnung vom 12. Mai 1882 abgeändert; zum Erlaß der Seiten 13-14 u. 19-22 der Handausgabe letztgenannter Verordnung hat Großh. Ministerium des Innern Abdrücke fertigen lassen und gehen Ihnen solche in der erforderlichen Anzahl unter der Veranlassung zu, dieselben in die Handausgaben einheften zu lassen.

Durlach den 21. Februar 1885.

Großherzogliches Bezirksamt.

Gruber.

### Die Abgabe von Streulaub aus den Gemeindegewaldungen betreffend.

Nr. 2726. Die Gemeinderäthe veranlassen wir zur Bericht-erstattung darüber, wie die aus den Gemeindegewaldungen überwiesenen Laubmengen seither verwendet wurden und wenn zur unentgeltlichen Abgabe an die Bürger, auf welchem Grund dies beruht; auch ist sich über die Verwerthung dieser Waldnebenmengen für die Zukunft zu erklären.

Durlach den 23. Februar 1885.

Großherzogliches Bezirksamt.

Gruber.

### Die Bekämpfung der Schafräude betreffend.

Nr. 2755. Indem wir unten folgend den §. 9 des Reichsgesetzes vom 23. Juni 1880 — Reichsgesetzblatt Nr. 16 — veröffentlichen, veranlassen wir die Besitzer von Schafen der ihnen nach §. 10 ebenda obliegenden Pflicht der sofortigen Anzeige eines Ausbruchs der Räude unter den Schafen pünktlichst nachzukommen, wozu wir bemerken, daß Unterlassungen solcher sofortigen Anzeige in §. 65 ebenda mit Geldstrafe von 10 bis 150 Mk. oder mit Haft nicht unter einer Woche bedroht sind.

Die Bürgermeisterämter werden den Vollzug überwachen.

§. 9.

Der Besitzer von Hausthieren ist verpflichtet, von dem Ausbruche einer der in §. 10 angeführten Seuchen unter seinem Viehstande und von allen verdächtigen Erscheinungen bei demselben, welche den Ausbruch einer solchen Krankheit befürchten lassen, sofort der Polizeibehörde Anzeige zu machen, auch das Thier von Orten, an welchen die Gefahr der Ansteckung fremder Thiere besteht, fern zu halten. Die gleichen Pflichten liegen Demjenigen ob, welcher in Vertretung des Besitzers der Wirtschaft vorsteht, ferner bezüglich der auf dem Transporte befindlichen Thiere dem Begleiter derselben und bezüglich der in fremdem Gewahrsam befindlichen Thiere dem Besitzer der betreffenden Gehöfte, Stallungen, Koppeln oder Weiden.

Zur sofortigen Anzeige sind auch die Thierärzte und alle diejenigen Personen verpflichtet, welche sich gewerbsmäßig mit der Ausübung der Thierheilkunde beschäftigen, ingleichen die Fleischbeschauer, sowie Diejenigen, welche gewerbsmäßig mit der Besichtigung, Verwerthung oder Bearbeitung thierischer Cadaver oder thierischer Bestandtheile sich beschäftigen, wenn sie, bevor ein polizeiliches Einschreiten stattgefunden hat, von dem Ausbruche einer der nachbenannten Seuchen, oder von Erscheinungen unter dem Viehstande, welche den Verdacht eines Seuchenausbruchs begründen, Kenntniß erhalten.

Durlach den 23. Februar 1885.

Großherzogliches Bezirksamt.

Gruber.

### Strassenwachts-Stelle.

Die Strassenwachtsstelle auf der Landstraße zwischen Grözingen und Söflingen ist erledigt. Der Anfangsgehalt beträgt 396 Mk. Bewerber wollen ihre Eingaben mit Zeugnis, Militärpaß und Führungsattest bis spätestens 14. März d. J. der **Großh. Wasser- und Strassenbauinspektion Karlsruhe** einbringen.

### Commission.

Die Stadtgemeinde Durlach verleiht die Lieferung von 250 Stück Feuerwehrrhelmen.

Muster und Bedingungen können im Rathhause eingesehen werden. Angebote sind längstens bis

**Montag den 9. März,**

Vormittags 10 Uhr,

dahier einzureichen.

Durlach, 23. Febr. 1885.

Der Gemeinderath:

H. Strinmey.

Siegrist.

### Weingarten.

### Hausversteigerung.

Die Ehefrau des verstorbenen Landwirths Friedrich Schmidt, Katharine geb. Streit von hier läßt am

**Donnerstag, 5. März,**

Abends 7 Uhr,

auf hiesigem Rathhause öffentlich versteigern:

Die Hälfte eines einstöckigen Wohnhauses mit Scheuer, Stallung und Keller, nebst Hofraße und Garten im Unterdorf, neben Franz Loutenschlager u. Georg Gadenheimer.

Weingarten, 18. Febr. 1885.

Das Bürgermeisteramt:

Martin.

Zsch.

### Weingarten.

### Haus- & Ackerversteigerung.

Die Wittve und Erben des verstorbenen Tagelöhners Johann Kenschler von hier lassen am

**Donnerstag den 5. März,**

Abends 7 Uhr,

auf dem Rathhause dahier öffentlich versteigern:

1. Die Hälfte einer einstöckigen Behausung mit Antheil Scheuer, Stall und Keller, Holzplatz und 12 Ruthen 37 Fuß Garten beim Hause, im Oberdorf, neben Friedrich Laubscher und Karl Meuter, taxirt zu 1000 Mk.

2. 150 Ruthen Acker in 2 Parzellen, taxirt zu 70 Mk.

Weingarten, 18. Febr. 1885.

Das Bürgermeisteramt:

Martin.

Zsch.

Einem Garten, ganz oder theilweise, in der Nähe des Palmarien sucht zu miethen; wer, sagt die Expedition dieses Blattes.

### Gaislesfelle.

[Durlach.] Auch dieses Jahr besorge ich das Schlachten und Abziehen von jungen Gaislen und zahle für die Felle die höchsten Preise.

**G. Hilz.**

15 Pflanzvorstadt 15

Salzlake à 30 Pf. per Stück sind stets vorräthig.

### Hühnererier.

täglich frisch gelegte, sind fortwährend zu haben

Pflanzvorstadt 52.

Karlsruhe.  
185 Kaiserstraße 185

## Für Konfirmanden

empfehle in großartigster Auswahl:

**Schwarze** rein wollene Cachemirs, **schwarze Alpaca**, **schwarze** rein wollene Stoffe für Paletots, Jacken u. c., **Unterrockstoffe**, **schwarze Paletots** in ganz- und halb-anschließend.

**Gd. Darnbacher,**

185 Kaiserstraße 185

Bei der gewissenhaftesten und aufmerksamsten Bedienung **staunend billige Preise.**

## Jeder ist übervotheilt,

der nicht beim Ankauf von **Payne's Illustrirtem Familien-Kalender pro 1885** für den Preis von 50 Pfg. drei Beilagen, nämlich: a) einen **Hand-Kalender**, b) einen **Portemonnaie-Kalender**, c) einen **Portefeuille-Kalender** erhält. Man sehe daher ausdrücklich darauf, daß man neben dem eigentlichen, aller Welt bekannten Kalender diese 3 Beilagen erhält, denn sie werden mit jedem Exemplar des Kalenders geliefert. Man lasse sich auch nicht beschwägen, einen anderen als **Payne's Illustr.** Familien-Kalender zu kaufen, denn keiner bietet auch nur annähernd daselbe.

### Erdarbeiten,

einige Tausend Kubikmeter, sind an leistungsfähige Unternehmer sofort zu vergeben von

Durlach. **C. Eglau.**

**Zuckerrüben**, ca. 400 Zentner, hat zu verkaufen **Fabrikant Fiedler** in Grözingen.

### Schweinställe,

zwei steinerne, hat abzugeben

**G. F. Blum.**

Auflage 331,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt außerdem erscheinen Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.



### Die Modenwelt.

Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Alle 14 Tage eine Nummer. Preis vierteljährl. M. 1.25. Jährlich erscheinen:

24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche u. c., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange.

12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Buntstickerei, Namens-Chiffren u. c. Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W., Potsdamer Straße 38.

Ein junger, kräftiger Bursche vom Lande, der Lust hat die **Bäckerei** zu erlernen, kann unter sehr günstigen Bedingungen auf Ostern in die Lehre treten; wo, sagt die Expedition d. Bl.

Ein **Mädchen** von 16 bis 17 Jahren kann sofort oder auf Ostern in Dienst treten  
**Kellerstraße 6.**

### Kostgeberei.

Unterzeichneter empfiehlt einen guten **Mittagsstisch** sowie **Kaffee** und **Abendessen.**

**Ch. Philipp,**

15 Jäckerstraße 15.

**Dung**, einige Wagen, haben zu verkaufen

**Karl S. Schmidt Söhne.**

### [Durlach.] Bestellungen auf Schwefelbälge

werden noch immer angenommen; Preis Mk. 3.70; Muster kann bei mir angesehen werden.

**Louis Grimm** zum Engel.

### Neu eingetroffen:

**Konfirmanden-Güte** in steif und weich, neueste Façon, empfiehlt billigt

**Herm. Dersch,**

gegenüber der Kaserne.

[Durlach.] Der Unterzeichnete empfiehlt sich zum Einzug von **Forderungen** auf gültlichem Wege, **Buchungstellung**, **Erhebung** von **Klagen**, **Anfertigung** von **Eingaben.**

**Kullmann,**

Registrator a. D.

Herrenstraße 19, gegenüber der Brauerei Eglau.

**Eine Wohnung** von 3 bis 4 Zimmern sammt Zugehör wird auf 1. März zu miethen gesucht; Anerbieten nimmt die Expedition dieses Blattes entgegen.

**Wohnung**, eine schöne, von 6 bis 10 Zimmern und allem Zugehör, ist an eine stille Familie auf den 23. April zu vermieten. Näheres

**Sophienstraße 2**

im Hinterhaus.

**Acker**, 2 Viertel 7 Ruthen auf 6 Jahre zu verpachten bei **Johann Semmler**, Zimmermeister.

## Stockfische

jeden Freitag bei

**G. F. Blum.**

### Häringe,

neue holländische, à 6, 8 u. 10 Pf. bei

**F. W. Stengel.**

**Bergmann's**

**Original-Theerschwefelseife**

von **Bergmann & Co.**, Frankfurt a. M. Allein echtes, erstes und ältestes Fabrikat in Deutschland. Anerkannt von vorzüglicher Wirkung gegen alle Arten Hautunreinigkeiten, **Sommersprossen**, **Frostbeulen**, **Finnen** etc. Vorräthig: Stück 50 Pf. bei

**H. Dersch**, Coiffeur.

## Deutscher Schulverein.

### Ortsgruppe Durlach.

Die statutengemäße Generalversammlung behufs Rechnungsablage und Vorstandswahl findet

**Donnerstag den 26. d. M.,**

Abends 8 Uhr,

im Nebenzimmer der **Karlsburg** dahier statt, wozu die verehrlichen Mitglieder hiermit eingeladen werden.

**Der Vorstand.**

Diez.

### Bekanntmachung.

[Durlach.] Nach Ostern beginnt ein neuer Kurs der **Frauenarbeitschule** und zwar zunächst wieder für **Weißnähen** und **Kleidermachen**; nach Bedürfnis kann auch **Unterricht im Weißsticken** eingefügt werden.

Anmeldungen wollen baldigst bei der Lehrerin der **Frauenarbeitschule** oder bei Unterzeichnetem gemacht werden, woselbst auch nähere Auskunft erteilt wird.

**Der Beirath des Frauenvereins.**

**Specht**, Stadtpfarrer.

### Liederkränz Durlach.

Den verehrlichen aktiven Mitgliedern zur Nachricht, daß die regelmäßigen **Gesangproben** mit **Donnerstag, 26. Februar**, Abends halb 9 Uhr, wieder beginnen.

**Der Vorstand.**

Echt italienische **Macaroni**, **Suppen-Nudeln**, **Suppen-Teig**, neue türkische **Zwetschgen**, **Apfel- und Birnenschnitz**, **Erbsen**, **Bohnen**, **Linsen** in gutkochender Waare empfiehlt

**G. Hohloch,**

Sauptstraße 47.

### Badischer Hof.

## Nickelsuppe.

Freitag Früh:

**Nesselfleisch;**

Freitag Abends:

**Frische Leber- & Griebenwürste**

empfiehlt

**Diez** zum Badischen Hof.

**Toilette-Abfall-Seife** per Pfund 60 Pf.

**Glycerin-Transp.-Seife** pr Pfund 70 Pf.

in vorzüglicher Qualität empfiehlt

**F. W. Stengel.**

**Drei Pferde** im Alter von 8 bis

13 Jahren verkaufen

**Karl S. Schmidt Söhne.**

**Großherzog. Hoftheater.**

Donnerstag, 26. Febr. 29. Ab Vorstell. **Die Jugenotten**, große Oper mit Ballet in 5 Aufzügen von Eug. Scribe. Musik von G. Meyerbeer. **Margarethe**; Fr. Jenny v. Weber vom Stadttheater in Nürnberg als Gast Anfang 6 Uhr.

Freitag, 27. Febr. 30. Abonn. Vorst. **Unter Brüdern**, Lustspiel in 1 Akt, von Paul Heyse, — und: **Spielt nicht mit dem Feuer**, Lustspiel in 3 Akten, von G. zu Putlig Anfang 7 Uhr.

**Ehe-Aufgebot.**

Johann Köffel von Durlach, Maurer, und Anna Maria Schwarz von Bruchsal.

Stadt Durlach.

### Standesbndgs-Auszüge.

Geboren:

21. Febr.: **Christian Philipp**, B. Wilhelm Bull, Wagner.

21. " **Mag. Emil**, B. Johann Diez, Fabrikarbeiter.

23. " **Egon Otto**, B. Magnus Schuler, Kaufmann.

Reaktion, Druck und Verlag von H. Dups, Durlach.